

COPA zum Renaturierungsgesetz: Alle Augen jetzt auf EU-Parlament gerichtet . . . . .	1
Moosbrugger: Chance auf mehr Bodenschutz vertan . . . . .	1
Almwirtschaftstagung zu brandaktuellen Themen von 21. bis 23. Juni in Millstatt . . . . .	2
EU-Agrarwetter: Zu viel und zu wenig Regen schmälern Ertragsaussichten . . . . .	5
GlobalDairyTrade-Auktion endete mit unverändertem Preisindex . . . . .	6
RWA-Challenge: Innovative Lösungen für nachhaltige Saatgut-Produktion gesucht . . . . .	7

## COPA zum Renaturierungsgesetz: Alle Augen jetzt auf EU-Parlament gerichtet

### EU-Umweltminister haben Einigung erzielt

Luxemburg, 21. Juni 2023 (aiz.info). - Die EU-Umweltminister haben einer allgemeinen Ausrichtung für die geplante Verordnung zur Wiederherstellung der Natur (EU Nature Restoration Law) gestern, Dienstag, in Luxemburg zugestimmt. Darüber enttäuscht zeigt sich COPA-COGECA, der Dachverband der EU-Landwirte und -Genossenschaften. Das Abstimmungsergebnis mit 20 Ja-Stimmen, fünf Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen sei deshalb bemerkenswert, da selbst Schweden, das noch bis 30. Juni 2023 den EU-Ratsvorsitz bekleidet, gegen den allgemeinen Ansatz gestimmt hat, erklärt COPA-COGECA. Für Österreich hat sich Umweltministerin Leonore Gewessler der Stimme enthalten.

Es habe ein "immenser Druck" vor der Abstimmung geherrscht, das Dossier für eine allgemeine Vorgehensweise kurz vor Ende der schwedischen Ratspräsidentschaft noch durchzubringen und letztlich das Verfahren auch vor Ablauf der Mandate der Europäischen Kommission und des Parlaments abzuschließen, wie Kommissar Sinkevičius gefordert hatte, berichtet COPA-COGECA über die Hintergründe. Das Ergebnis sei nun trotz zahlreicher vorangegangener Signale aus den Mitgliedstaaten für eine Verschiebung und mögliche Neubewertung des Vorschlags zustande gekommen.

Darüber hinaus hätten hochrangige Wissenschaftler angemerkt, dass das Gesetz selbst fälschlicherweise auf Artikel 192 Absatz 1 AEUV basiere und nicht auf Artikel 192 Absatz 2, der Maßnahmen betrifft, die sich auf die Landnutzung, das Wasserressourcenmanagement sowie die Planung des ländlichen Raumes auswirken. Damit ändere sich die Rechtsgrundlage dieses Gesetzes und seiner nachfolgenden Verfahren im Rat grundlegend, so COPA-COGECA.

Die Interessenvertreter hoffen nun darauf, dass das Europäische Parlament dem Vorschlag zur Ablehnung des Gesetzes im Umweltausschuss am 27. Juni und im anschließenden Juli-Plenum zustimmen wird. "Wir fordern die Mitglieder des Europäischen Parlaments dringend auf, den Land-, Forst- und Fischereisektor bei der Ablehnung des Vorschlags zu unterstützen, da dieser in seiner jetzigen Form schlechter ist als jener der Kommission." Der Vorschlag müsse für eine Neubewertung, für eine neue Folgenabschätzung sowie für realistischere und rationalere Zielsetzungen an die Kommission zurückgesendet werden, so COPA-COGECA. (Schluss) hub

## Moosbrugger: Chance auf mehr Bodenschutz vertan

Auch Landwirtschaft für verbindliche Ziele, aber unverständliche Vorgangsweise der Grünen

Wien, 21. Juni 2023 (aiz.info). - Als "vergebene Chance" bewertet der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ), **Josef Moosbrugger**, das Ergebnis der gestrigen Sitzung der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) in Wien und kritisiert in diesem Zusammenhang das Verhalten der Grünen.

"Verbindliche, quantitative Zielwerte zur Reduktion des Flächenverbrauchs sind auch immer eine klare Forderung der österreichischen Landwirtschaft gewesen. Diese waren vorerst in der politischen Gemengelage nicht zu erzielen, allerdings konnte in einem intensiven fachlichen und politischen Erarbeitungsprozess eine gemeinsame Strategie mit konkreten Maßnahmen abgestimmt werden. Damit waren wir so weit, wie noch nie zuvor. Daher ist es für uns vollkommen unverständlich, dass die Grünen jetzt nach 1,5 Jahren intensivster Diskussion in letzter Minute jegliches Ergebnis auf's Spiel setzen und einen Beschluss blockieren. Gerade die Grünen ventilieren ständig, wo die Herausforderungen und Notwendigkeiten beim Bodenschutz liegen. Jetzt haben sie ihre eigenen Ziele konterkariert", kritisiert Moosbrugger.

"Unser ausdrücklicher Dank gilt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der bis zuletzt für ein einstimmiges Ergebnis im Sinne des Bodenschutzes gekämpft hat. Keinesfalls darf es passieren, dass wegen der Ablehnung der Grünen der Bodenschutz auf die lange Bank geschoben wird und gar kein Ergebnis zustande kommt", so der LKÖ-Präsident.

"Dieses politische Taktieren auf Kosten unserer unverzichtbaren Lebensgrundlagen muss ein Ende haben. Es ist längst an der Zeit, dass mit der kostbaren Ressource Boden sparsamer umgegangen wird. Das gestern bei der Sitzung spürbare, klare Bekenntnis der Vertreter:innen von Ländern, Städten, dem Gemeindebund und anderer Organisationen zeigt das auf allen Ebenen zunehmende Bewusstsein, dass endlich gehandelt werden muss", fordert Moosbrugger. (Schluss)

## **Almwirtschaftstagung zu brandaktuellen Themen von 21. bis 23. Juni in Millstatt**

Vertretern der EU-Kommission wird eine Protestnote zur Wolfproblematik übergeben

Millstatt, 21. Juni 2023 (aiz.info). - Die österreichische Almwirtschaftstagung von 21. bis 23. Juni 2023 in Millstatt (Kärnten) thematisiert aktuelle große Herausforderungen der Almwirtschaft im gesamten Alpenraum wie etwa die unkontrollierte Ausbreitung von Wölfen und die damit einhergehenden massiven, negativen Auswirkungen. Initiativen wie Almen als Gesundheitslandschaft der Zukunft sowie das seit zehn Jahren erfolgreich laufende Projekt "Langzeitarbeitslose auf Kärntens Almen" werden auf der Tagung ebenso behandelt. Neben Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und hochrangigen Vertretern der EU-Kommission sind Experten aus ganz Österreich, Bayern, dem Allgäu, Südtirol, Friaul und der Schweiz in das südliche Bundesland angereist.

Schutzstatus senken: 122 Organisationen tragen Protestnote an EU-Kommission mit

In Kärnten - und nicht nur hier - ist die Almwirtschaft zentraler Bestandteil der bäuerlichen Produktion: Leider gibt es aber immer weniger Bauern, die aufreiben und immer weniger Tiere auf den Almen. So ist die Anzahl der Tiere in den letzten zehn Jahren um ca. 20% gesunken. Auch heuer werden wohl wieder weniger Tiere auf die Almen aufgetrieben werden. Dafür gibt es etliche Gründe - einer der wichtigsten ist aber unbestreitbar die Rückkehr der Wölfe.

Um bei der EU-Kommission Bewusstsein für die Notwendigkeit der Herabsetzung des Schutzstatus des Wolfs in der Fauna-Flora-Habitat-(FFH-)Richtlinie zu schaffen, haben Landwirtschaftskammer Kärnten und Almwirtschaftsverein Kärnten gemeinsam den Direktor für Artenvielfalt in der

EU-Kommission, Humberto Delgado Rosa, für einen Lokalausweis auf den Almen nach Millstatt eingeladen. Landwirtschaftskammer (LK) Kärnten-Präsident **Siegfried Huber** : "Die EU-Kommission befeuert mit dem sturen Festhalten am hohen Schutzstatus die unkontrollierte Ausbreitung der Wölfe in Kärnten und gefährdet damit das gesamte Gefüge im ländlichen Raum. Wir wollen dem zuständigen Spitzenbeamten der EU-Kommission vor Ort zeigen, dass Großraubtiere in einer besiedelten Kulturlandschaft, die landwirtschaftlich und touristisch genutzt wird, keinen Platz haben. Der Schutzstatus muss gesenkt und eine unbürokratische Bejagung möglich werden. Um dieser Forderung nach der Absenkung des Schutzstatus Nachdruck zu verleihen, werden wir Humberto Delgado Rosa eine Protestnote überreichen, in der wir fordern, dass der Schutzstatus von Wölfen herabgesetzt und ihre Bejagung erleichtert wird. Diese Raubtiere gehören in die Wildnis und haben in der Kulturlandschaft keinen Platz. 157 Repräsentanten von 122 unterschiedlichen Organisationen tragen die Protestnote mit." Huber weiter: "Ich freue mich, dass unsere Forderung von einer breiten Allianz von Gemeinden, Sozialpartnerorganisationen, dem Tourismus, aber auch Organisationen wie dem Alpenverein, Bio Austria Kärnten, dem Gemeindebund oder der Kärnten Werbung mitgetragen wird. Das ist ein starkes, gemeinsames Zeichen aus Kärnten an die EU-Kommission."

Auch **Josef Obweger**, Obmann des Almwirtschaftsvereins Kärnten und Mit-Initiator der Protestnote an die Kommission, sieht die Almwirtschaft massiv gefährdet und warnt vor den Folgen einer stark rückläufigen Almbewirtschaftung: "Es gibt mittlerweile bereits einige Schafbauern in Kärnten, die ihre Tiere im Sommer nicht mehr auf die Alm treiben. Bei einer weiteren Ausbreitung von Wölfen und der damit verbundenen Rudelbildung geraten zunehmend auch Rinder in Gefahr. Eine flächendeckende Almbewirtschaftung mit damit verbundener offener Kulturlandschaft mit hoher Biodiversität wird es dann in dieser Form nicht mehr geben."

**Erich Schwärzler**, Obmann der Almwirtschaft Österreich, verweist auf die österreichweite Bedeutung der Almen und die negativen Auswirkungen der Rückkehr der Großraubtiere: "Österreich hat mit seinen rund 8.000 Almen, auf denen etwa 300.000 Rinder, 107.000 Schafe, 13.700 Ziegen und 10.400 Pferde unter höchstem Tierwohl den Sommer verbringen, einen großen Schatz, um den uns viele Länder beneiden. Almen sind ein einzigartiger Lebens-, Wirtschafts-, Schutz-, Kultur- und Erholungsraum." Jahr für Jahr sorgen über 10.000 Almbewirtschaftlerinnen und Almbewirtschaftler, Almverantwortliche und das Almpersonal dafür, dass das "oberste Stockwerk" der österreichischen Landwirtschaft gut gepflegt sowie erhalten bleibt und jahrhundertealte Traditionen fortgeführt werden, so Schwärzler. Und der Obmann der Almwirtschaft Österreich ergänzt: "Einheimische und Gäste aus aller Welt schätzen diese einzigartige Kulturlandschaft. Tourismus und Almwirtschaft sind 'Zukunftszwillinge'. Darüber hinaus seien die Almweiden eine wichtige Futtergrundlage für die Berglandwirtschaft und zeichnen sich durch eine besondere Artenvielfalt aus. All dies werde bei der heurigen österreichischen Almwirtschaftstagung in Kärnten sichtbar, jedoch werde auch gezeigt, dass die Almen massiv durch die Rückkehr der Großraubtiere bedroht seien. Schwärzler hat dazu eine klare Meinung: "Das 'Juwel Alm' darf nicht dem Wolf geopfert werden".

VGT betreibt Opfer-Täter-Umkehr

Huber sieht Kärnten auf dem richtigen Weg, was die Bejagung von Wölfen in Österreich betrifft. "Die Novelle der Wolfsverordnung mit der Herabsenkung der erforderlichen Risszahlen war ein absolut notwendiger Schritt in die richtige Richtung - erstmals sind seit dieser Woche Schadwölfe auf Almen zum Abschuss freigegeben." Empört zeigt sich Huber über das Vorgehen des Vereins gegen Tierfabriken (VGT), der in völliger Verkennung der Realität Opfer zu Tätern mache: "Einen Bauern, der ohnehin schon den Tod seiner Tiere verkraften muss, auch noch anzuzeigen, ist eine Frechheit.

Hier wird versucht, das Opfer zum Täter zu machen. Die Landwirtschaftskammer wird dem betroffenen Landwirt jede rechtliche Unterstützung zukommen lassen, um eine Einstellung des Verfahrens wie in Salzburg zu erwirken." Abschließend dankt Huber dem Kärntner Almwirtschaftsverein für die enge Zusammenarbeit bei der Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung zum Thema Wolf sowie für die Organisation der Österreichischen Almwirtschaftstagung 2023.

#### Umfassendes Programm

Obweger, Organisator und Gastgeber der Almwirtschaftstagung, freut sich über zahlreiche internationale Besucher und dass es gelungen ist, ein spannendes und umfassendes Programm mit einem Mix aus Vorträgen, Diskussionen und Fachexkursionen auf Almen zu organisieren. Er skizziert die Schwerpunkte der Österreichischen Almwirtschaftstagung wie folgt: "Nach einer Vorstellung der Almbewirtschaftung im Veranstalterbundesland wird das gemeinnützige Erfolgsprojekt "Langzeitarbeitslose auf Kärntens Almen" vorgestellt. **Georg Lexer** erklärt den Tagungsteilnehmern, warum für ihn die Almen die Gesundheitslandschaft der Zukunft sind. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist der Wolfsthematik gewidmet. Der Wolfsbeauftragte des Landes Kärnten, Roman Kirnbauer, wird die Entwicklung der letzten Jahre sowie Lösungsansätze seitens des Landes Kärnten aufzeigen. Danach werden Vertreter aus Bayern, Südtirol und der Schweiz die Situation in ihren Ländern berichten. Humberto Delgado Rosa, Direktor für Biodiversität bei der EU-Umweltkommission, wird den Schutz des Wolfes aus deren Sicht erläutern. Ein Zeichen der Wertschätzung der Arbeit der Almbäuerinnen und Almbauern ist die Teilnahme von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der auch ein Referat über die Bedeutung der Almen für Österreich halten wird."

Am Donnerstag und Freitag stehen Exkursionen auf die Millstätteralm und den Biosphärenpark Nockberge am Programm, bei denen insgesamt acht unterschiedliche Almen von ihren Bewirtschaftern vorgestellt werden.

#### Gesundheitslandschaft der Zukunft

Lexer, Mediziner und Betreiber eines "Green Care"-Auszeitlofts im Lesachtal, stellt in einem Vortrag im Rahmen der Österreichischen Almwirtschaftstagung einen ebenso interessanten wie aktuellen Aspekt in den Vordergrund: Die Alm als Gesundheitslandschaft der Zukunft. Lexer: "Der Aufenthalt bzw. das Wandern in einer intakten Kulturlandschaft - und das sind vor allem unsere Almen - ist besonders wertvoll für unsere Gesundheit. So lässt sich eine antidepressive, angstlösende Wirkung feststellen, werden Stress sowie aggressive Konflikte reduziert, verbessern sich die Konzentration und die Gedächtnisleistung. Dazu sinken Blutdruck und Herzfrequenz, erhöht sich die Sauerstoffaufnahme und vieles mehr. Auch bezüglich einer gesunden Ernährung kann man bei zahlreichen Produkten von der Alm von 'Medizin aus den Bergen' sprechen."

Lexer streicht hervor, dass die medizinische Wirkung der Kulturlandschaft Alm international bereits stärker geschätzt würde. So würden Almaufenthalte und Almwanderungen in Ländern wie Japan, Südkorea oder Kanada bereits per Rezept verordnet. Er sieht jedoch die positiven Wirkungen der Almen in Gefahr, "da diese Kulturlandschaft durch Großraubtiere bedroht ist", wie der Mediziner betont.

Die Protestnote, die an Humberto Delgado Rosa, Direktor für Artenvielfalt bei der EU-Kommission, übergeben wird, steht auf [aiz.info](http://aiz.info) als Download bereit. (Schluss)

## **EU-Agrarwetter: Zu viel und zu wenig Regen schmälern Ertragsaussichten**

**Gemischte Aussichten für Österreich - Ungarn erwartet große Ernte und Qualitätsrisiko**

Brüssel, 21. Juni 2023 (aiz.info). - Das am Montag veröffentlichte MARS (Monitoring Agricultural Resources)-Bulletin des Wissenschaftlichen Diensts der Europäischen Kommission (JRC Joint Research Center) revidiert wegen eines "schwierigen Sommerbeginns" die Ertragsaussichten für die kommende Ernte in der EU gegenüber Mai etwas nach unten. Die Hektarerträge von Weizen, Roggen, Mais und Raps sollen demnach leicht über dem fünfjährigen Durchschnitt zu liegen kommen, die von Durum und insbesondere Sommergerste etwas darunter. Zum Vorjahr zeichne sich für die Union bei Weizen, ein Plus von 2% und bei Mais gegenüber dem schwachen Jahr 2022 sogar von 29% ab. Österreich könne demnach im Jahresvergleich um 6% weniger Flächenertrag an Weichweizen (-3% zum Fünfjahresschnitt) einfahren, aber um 5% mehr Sommergerste (+10% zum Fünfjahresschnitt), um 2% mehr Wintergerste (+4% zum Fünfjahresschnitt) und um 11% mehr Körnermais (+3% zum Fünfjahresschnitt).

Verantwortlich für die neuesten Prognosedaten machen EU-Agrarmeteorologen einen strengen Kontrast zwischen Trockenheit in Teilen des Nordwestens/Nordens der EU und im nördlichen Zentraleuropa sowie zu viel Nässe in Teilen Italiens, in Ungarn, Kroatien und in Slowenien. Im Donaubecken des nördlichen Bulgariens und südlichen Rumäniens hätten niedrige Temperaturen seit Mai Aussaat und Aufgang von Sommerungen gebremst. Regenfälle auf der iberischen Halbinsel seien für Winter- und Frühjahrskulturen zu spät gekommen. Für den Maghreb sei Regen ebenfalls zu spät gekommen und in Algerien und Tunesien seien auf eine Dürre Überschwemmungen gefolgt. Österreich - insbesondere Niederösterreich und der Steiermark - attestiert der EU-Agrarwetterdienst seit Mai überdurchschnittliche Regenmengen und einen generell guten Zustand von Winterungen und Sommerungen.

**Ungarn erwartet deutlich mehr Weizen und Mais - aber auch Qualitätsrisiko**

Ungarn blicke zwar einem hohen Ertragspotenzial von Herbstkulturen wie Weizen (+32% zu 2022 und +11% zum Fünfjahresschnitt) und Wintergerste (+27% zu 2022 und +10% zum Fünfjahresschnitt) entgegen, ein Zuviel an Nässe in den Böden fördere aber das Aufkommen von Unkraut und Pilzbefall. Sommerungen stünden wegen verzögertem Anbau und Aufgang weniger gut da, dennoch könnten Ungarns Landwirte gegenüber dem schwachen Jahr 2022 auf mehr als eine Verdoppelung der Mais-Hektarerträge (+119% zu 2022 und +6% zum Fünfjahresschnitt) hoffen.

**Gute Bedingungen für Winterungen in Ukraine und Russland**

Obwohl in der Ukraine etliche Flächen kriegsbedingt nicht bestellt werden können, hätten sich die Winterungen dank moderater Temperaturen im abgelaufenen Monat und trotz ausbleibender Niederschläge noch gut entwickelt, da in den Böden noch ausreichend Wasserreserven von den Rekordregen im April vorhanden gewesen seien. Die Ertragslage habe sich damit gebessert. Vom Frühjahrsanbau berichtet das Kiewer Landwirtschaftsministerium von einem Schwenk der Landwirte von der Aussaat von Mais hin zu Sonnenblumen. Im europäischen Teil Russlands herrschten annehmbare bis gute Aufwuchsbedingungen für Winterungen.

EU-Ölsaaten leicht über dem Schnitt - Raps hierzulande weniger, Sonnenblume und Soja gut

Die Rapsrerträge der EU setzt das JRC um 6% über dem Fünfjahresmittel, aber um 1% kleiner als vor einem Monat an. Sonnenblumen bleiben unverändert zum Mai exakt am Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre, und die Sojabohnenprognose verbessert das MARS-Bulletin um 1% auf nunmehr 5% über dem Fünfjahreschnitt.

Die Rapsprognose für Österreich verschlechtert sich zum Vorjahr um 6% auf 1% weniger als in den vergangenen fünf Jahren, die für Sonnenblumen bessert sich gegenüber der Vorjahresernte um 22% auf 5% mehr als das Fünfjahresmittel und die für Sojabohnen um 29% mehr auf plus 1% zum fünfjährigen Schnitt. (Schluss) pos

## **GlobalDairyTrade-Auktion endete mit unverändertem Preisindex**

Belgische Solarec neu dabei - Vollmilchpulver unverändert - sonst unterschiedliche Trends

Auckland/Wien, 21. Juni 2023 (aiz.info). - Die jüngste Auktion der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade (GDT) endete am Dienstag dieser Woche mit einem zur letzten Auktion vor 14 Tagen unveränderten GDT-Index. Dieser bildet den gewichteten Durchschnitt der Preise verschiedener international gehandelter Milchprodukte und Kontrakt-Zeiträume ab. Die Indices der einzelnen gehandelten Produkte entwickelten sich unterschiedlich, das meistgehandelte Produkt, Vollmilchpulver, blieb mit 3.172 USD/t (2.901,31 Euro) gleich, Butter und wasserfreies Milchlact (Butteröl) konnten sich befestigen, die Preise von Cheddar und Magermilchpulver gaben nach.

Mit 153 Teilnehmern, von denen 103 Zuschläge für 20.372 t Milchprodukte erhielten, waren sowohl der Bieterkreis als auch das Handelsvolumen etwas kleiner als zuletzt.

Belgischer Großhändler Solarec als neuer Anbieter bei GDT-Auktionen

Kürzlich kündigte GDT an, der europäische Milchproduktegroßhändler Solarec mit Sitz in den Ardennen, Belgien, werde sich als neuer Anbieter einer breiten Palette von Butter, Magermilchpulver, Vollmilchpulver und Mozzarella den Auktionen anschließen. Solarec steht zu 100% im Eigentum von fünf Genossenschaften, wobei Laiterie des Ardennes 90% davon hält. Das Unternehmen vermarktet aus 1,5 Mrd. l Milch in zwei Werken (Recogne and Baudour) zu 110.000 t Milchpulver, 50.000 t Butter, und 190 Mio. l UHT-Milch verarbeitete Produkte und stieg jüngst auch in die Erzeugung von 32.000 t Mozzarella ein. Solarec verkauft seine Produkte in 80 Länder auf allen fünf Kontinenten. Mit dem Einstieg der Neuseeländischen Börse NZX und der Leipziger Terminbörse EEX vor einiger Zeit in die zuvor alleine von der neuseeländischen Molkerei Fonterra gehaltenen Handelsplattform GDT wolle man neue Teilnehmer rund um den Globus ansprechen. Insbesondere wolle man die Plattform mit dem Handel standardisierter Milchprodukte als Instrument zur Risikoabsicherung und Schaffung von Preistransparenz für europäische Firmen interessanter machen.

## Butter und Butteröl legen zu - Cheddar und Magermilchpulver verlieren

Gegenüber dem vorigen Event vor vierzehn Tagen schlossen diesmal Butter mit einem um 5,5% höheren Preis (5.379 USD/t beziehungsweise 4.919,97 Euro) und Butteröl mit einem Plus von 0,5% (4.758 USD/t beziehungsweise 4.351,96 Euro) fester ab, wohingegen Cheddar mit einem Minus von 3,3% (4.533 USD/t beziehungsweise 4.146,16 Euro) und Magermilchpulver mit einem Verlust von 2,3% (2.667 USD/t beziehungsweise 2.439,40 Euro) schwächer ausstiegen. Für Lactose und Buttermilchpulver kamen keine Preisnotierungen zustande. (Schluss) pos

## RWA-Challenge: Innovative Lösungen für nachhaltige Saatgut-Produktion gesucht

### Beste Ideen werden prämiert

Korneuburg, 21. Juni 2023 (aiz.info). - Revolutionäre Saatgut-Innovationen werden bei der Seed Innovation Challenge von RWA Raiffeisen Ware Austria und Agro Innovation Lab ausgezeichnet. Bis 23. Juli 2023 sind Start-ups sowie dynamische KMUs und Unternehmen weltweit aufgerufen, ihre Ideen einzureichen. Für die besten Entwicklungen winkt ein attraktives Preisgeld sowie tatkräftige Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Konzepte in Richtung Marktreife.

Gesucht werden alle Lösungen, die einen Fortschritt bei der Saatgut-Herstellung ermöglichen. Dabei sieht die Challenge folgende Kategorien vor: Züchtung, Portfoliomanagement, Feldproduktion/Saatgutvermehrung, Werksproduktion/Saatgutaufbereitung, Vertrieb/Logistik und Qualitätsmanagement/Labor. Ein Schwerpunkt liegt auf der Digitalisierung der Feldproduktion. Willkommen sind aber auch kreative Ideen, die über die genannten Kategorien hinausgehen bzw. nicht ausschließlich der Saatgutproduktion oder Landwirtschaft dienen. Optimalerweise sind ein Prototyp sowie erste Testergebnisse verfügbar.

Im Rahmen mehrere Auswahlrunden werden die besten Lösungen ermittelt und bei den "Seed Innovation Days" Mitte November 2023 präsentiert. Die Teilnehmer:innen erweitern im Zuge der Challenge ihr Netzwerk in Richtung Forschung, Industrie und Züchtungseinrichtungen und erhalten einen Überblick über die Märkte in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa. Die besten Einreichungen erwartet zudem ein Preisgeld in der Höhe von 10.000 EUR, Unterstützung bei der Weiterentwicklung ihrer Produkte bzw. Technologien sowie exklusive Kooperationsgespräche.

"Klimawandel, Arbeitskräftemangel, steigende Kosten und neue Auflagen machen die Saatgutproduktion immer herausfordernder. Hochwertiges Saatgut ist aber notwendig, um qualitativ wertvolle Lebensmittel zu erzeugen. Im Rahmen der Seed Innovation Challenge suchen wir daher neue Lösungen, um auch zukünftig, erfolgreich und nachhaltig Saatgut produzieren zu können", so Georg Sladek, Geschäftsführer des Agro Innovation Labs. (Schluss)